



## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Geist- und Sittliche Unterricht In ewigen Wahrheiten**

Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch als der Vorsteher andächtiger Versammlungen, und geistlicher Ubungen, Als geistliche Betrachtungen auf alle Tag jeden Monaths durch das gantze Jahr eingerichtet, und in Welscher Sprach ...

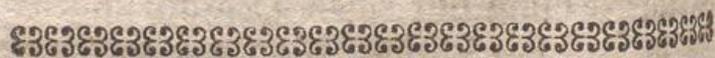
**Calino, Cesare**

**Augspurg [u.a.], 1742**

CCXLI. Von dem Wohl - Leben, welches ebenfalls wider die Mäßigkeit ist.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49358](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49358)

gierd / und Hoffnung darzu zu machen. Wann aber du selbst diese Tugend nit mehr halten kanst / weil sie für allzeit hin ist / wann du sie einmahl verscherket hast , so lasse dich doch niemahl in so schwere Vermessenheit ein / daß du andere / so sie noch halten können , und wollen , mit Zusprechen / mit Liebkosen / und mit unverschämter Gemeinschaft davon abhaltest. Gib auf alle deine Gebärden / auf alle Augenwürff / auf alle Wortacht , und verwickel an dir selbst alles dasjenige / was etwas beytragen kunte , Christo eine seinige Braut abzustehlen.



## CCXLI. Unterricht.

Von dem Wohl- Leben / welches ebenfahls wider die Mäßigkeit ist.

I.

XXVIII. **S** hat unser liebreichste , und gültigste Gott zum Trost / und Erquickung in unserm Elend vil Ding erschaffen , die uns eine unserem sterblichen Stand gemässe Ergößlichkeit , und Wohl lust bringen können : Er hat uns erschaffen die Speis , mit der wir den Hunger stillen / und

und den Trunck, daß wir den Durst löschen können. Zu Ergözung der Augen hat Er uns zu Tag das Sonnen-Licht, und zu Nachts den Stern-Glanz verschafft: Zu Ergözung der Ohren hat Er verschafft unterschiedlich wohl-klingende / liebliche Stimmen / für den Geruch köstliche, und wohlriechende Blumen, und Spicereyen, für das Fühlen ergößliche Leiber. Er hat uns aber nit eben darum gleich erlaubt / daß wir alle diese Ding ohne Unterscheid ohne Sünd brauchen können. *Nec tamen omnia, quæ nos delectant in sensibus, licita sunt.* *Je-* doch ist nit alles erlaubt, was uns an unsern Sinnen ergötzt / wie der Heil. Augustinus gang wohl beobachtet, und davon auch ein Exempel gibt: *Delectant enim oculos spectacula ista magna naturæ, sed delectant etiam oculos spectacula theatrorum: hæc illicita, illa licita.* Psalmus suaviter cantatus delectat auditum; sed delectant auditum etiam cantica histrionum: hoc illicitè, illud licitè. Dann es ergötzen zwar die Augen diese grosse / und schöne Schau-Spibhle der Natur; es ergötzen aber auch die Augen die Schau-Spibhle der Comödien. Dis ist verbotten, das erste ist erlaubt. Ein Psalm / der lieblich gesungen wird / ergötzet das Gehör; es ergötzen aber das Gehör auch die Gesänger der Bassen-Keisser / und Markt-Schreyer: Dis ist verbotten /

S. Aug. de  
verb. Ap.  
serm. 17:

das andere zulässig. Also fahret er fort durch die übrige Sinn; aber endlich macht er den Schluß, daß derjenige, der die Gerechtigkeit behalten will, sich nit allein von verbotenen Bollüsten enthalten, sonder auch in denen Zulässigen Zühl, und Maas brauchen müsse: *Justitia sic delectet, ac vincat etiam licitas delectationes.* Die Gerechtigkeit soll also ergözen / daß sie auch die zulässige Ergötzlichkeiten überwindet. Allein diese Wahrheit hören nit alle gern an: sie meynen, sie führen weiß nicht was für ein heiliges Leben, wann sie sich nur von gewissen Sünden enthalten / die handgreiffliche Todt. Sünden seynd; sonsten aber gedencen sie an nichts anders, als an lauter Kurzweilen; sie suchen ein Unterhaltung nach der andern, und besteht ihr ganzes Geschäft in diesem allein / wie sie alle Geschäften auf die Seiten schieben können. Wann du also beschaffen bist / so bedencke wohl / daß das Wohlleben

Erstlich kein Leben für einen Christen sey, und zum andern noch vil weniger für einen Christen, der beständig im Stand der Gnaden leben will, und drittens noch vil weniger für einen Christen / welcher einmahl in Sünden gelebt, und eben darum der Buß vonnöthen hat. Halte dich heut nur in Überlegung des ersten Puncts auf, und behalte dir die andere zwey auf morgen bevor.

Das

Das Wohlleben ist kein Leben für einen Christen / dieweilen es

I. Wider das Beyspihl unseres Herrn JESU Christi,

II. Wider unser Christliche Glaubens- Lehr, und

III. Wider die Erwartung unserer Christlichen Hoffnung ist.

2. Wer sich immer für einen Christen ausgibt / der muß denen Fußstapffen unseres Herrn JESU Christi nachfolgen: Qui I. Jo. 2. 6. dicit, se in ipso manere, debet, sicut ille ambulavit, & ipse ambulare. Wer da sagt / daß er in Ihm bleibe, der soll auch also wandlen, wie Er gewandelt hat, also schreibt an alle Christen der Heil. Apostel Johannes. Was ist aber denen Fußstapffen JESU Christi nachfolgen? Nichts anders, als thun, was Er gethan hat: Quid est, sagt der Heil. Augustinus / S. Aug. 1. de sanct. Virgin. Christum sequi, nisi imitari? Was ist Christo nachfolgen / als thun, was Er gethan hat? Hunc in eo quisque sequitur, in quo imitatur. In disem folgt Ihm ein jeder nach / in wem es Ihm nachthut. Du kanst Ihms nit nachthun in seiner Macht, mit welcher Er denen Blinden das Gesicht, denen Stummen die Red / denen Tauben das Gehör / denen Todten das Leben wiederum gegeben hat; du kanst Ihms nit nachthun in Stillung der

Winden, und des Meers, und in Austreibung der Teuffen; und hat Er auch diese Wunder nit deswegen gewirckt, als wolt Er von dir haben, daß du Ihms dieses nachthun solltest; Er hat gelitten / sagt der H. Petrus / und in dem Leyden verlangt Er, daß es Ihm seine Nachfolger nachthun sollten: *Christus passus est, vobis relinquens exemplum, ut sequamini vestigia eius.* Christus hat gelitten / und hat euch auch ein Exempel hinterlassen, daß ihr seinen Fußstapffen nachfolget. In dem Leben unseres H. Herrn Jesu Christi finden wir Exempel von allen Tugenden, sagt der H. Hieronymus: *In una Christi semita omnes justitiæ reperiuntur.*

1. Petrus. 2.  
21.

S. Hieron.  
ep. 14. ad  
Celsant.

3. Da kunte uns nun seltsam fürkommen, warum uns der H. Apostel nur allein das Exempel des Leydens vorhalte: *Passus est, vobis relinquens exemplum.* Er hat gelitten / und euch ein Exempel hinterlassen. Aber es wird alles Wundern bald ein End haben, wann du nur bedencken willst, daß allein die Furcht / und das Abscheuen von dem Leyden von der Nachfolg aller anderen Tugenden abhalte; dann es wurd in uns gar bald das Exemplar aller Tugenden vorgestellt werden / wann wir der Nachfolg mit dem Leyden gern einen Anfang macheten. Wer sein Fleisch samt seinen Begierlichkeiten cruziget / der ist ein so  
nahm

nahmhafter Nachfolger Christi, daß er  
Christo ganz zugehört: Qui Christi sunt. Gal. 5.24.  
carnem suam crucifixerunt cum vitiis, &  
concupiscentiis. Welche Christi seynd,  
die haben ihr Fleisch samt den Lastern /  
und bösen Lüsten gecreuziget. Er gibt  
mit seinem Leben zu erkennen, wie das Leben  
Jesu beschaffen gewesen sey, wann er in sei-  
nem Leib die Abtödtung Jesu mit sich her-  
um trägt: Semper mortificationem Jesu in 2. Cor. 4.  
corpore nostro circumferentes, ut & vita 10.

Jesu manifestetur in corporibus nostris.  
Wir tragen allezeit das Sterben Je-  
su an unserm Leib herum, damit auch  
das Leben Jesu an unsern Leibern of-  
fenbahret werde. Wann aber dein Les-  
ben ein lauter Lust- und Wohl- Leben ist,  
so sag mir her, in wem man dan an die das  
Leben Jesu Christi erkennen soll? Bey  
deinen Mahlzeiten? Bey deinem Tanz?  
Bey deinen Gesellschaften? Bey deinem  
Spihlen? Bey deinen ununterbrochenen  
Kurzweilen? Der Weeg Christi ist ein  
lauteres Leyden, der deine ein lautere Er-  
gögligkeit: so folgst du dann Christo nicht  
nach: So ist dann auch dein Leben kein  
Christliches Leben.

4. Mein Gott / wann ich meine Aus-  
gen zu Dir wende, und sehe, wie Du ge-  
geistet, mit Dornen gecrönt / an das  
Creutz genaglet worden bist, und wirff her-  
nach

nach auch ein Aug auf mich selbst; auf mich, sage ich / der ich Dir zu Lieb nit ein einziges Stich. Wörtlein ausstehen kan, kein einzige böse Neigung überwinden will; auf mich / der ich von Morgen bis Abend, von Abend bis Morgen in lauter<sup>n</sup> Wollüsten lebe, so schäm ich mich meiner bis in das Herzk / und bekenne, daß ich den Namen eines Christen sehr übel irage, indem ich dem Exempel Jesu Christi so gar nit nachfolge. Aber Du / O HErr, der Du wegen meiner so vil gelitten hast / gieß mir ein Lieb ein, daß ich Dir zu Lieb alles tapffer / und beherzt leyden möge. Heilige Mutter meines Heylands, druck mir ein heiliges Mitleyden gegen seinen schmerzhaften Wunden in das Herzk, damit aus zarter Andacht gegen jene<sup>n</sup> heiligen, und liebvollen Wunden in mir alle unordentliche Begierd gegen denen irrdischen Wollüsten verschwinde:

Sancta Mater istud agas,  
Crucifixi fige plagas,  
Cordi meo valide.

5. Betrachte nun ferner, daß das Wohl. Leben nit allein wider das Beyspil unseres HErrn Jesu Christi, sonder auch wider die Lehr unseres Christlichen Glaubens seye; von disem glaubest du auch die aller schwerste Geheimnussen ohne einzigen Anstand, und doch glaubst du diejenige Arti-  
kel

kel nit / die ganz leicht zu verstehen, aber  
 etwas hart zu vollziehen seynd. Du glaubst  
 ganz willig, und frey, daß in der Einigkeit  
 der Göttlichen Wesenheit die Dreyfaltig-  
 keit der Persohnen sich bewähre; du glaubst  
 die Menschwerdung des Göttlichen Worts,  
 du glaubst die würckliche Gegenwart unseres  
 Herrn Jesu Christi in dem Göttlichen  
 Sacrament, und also von andern Geheim-  
 nissen zu reden, die von dir nur einen bloß-  
 sen Beyfall erfordern, und der Zärtlichkeit  
 deines Fleisches kein Ungelegenheit verursa-  
 chen; es ist aber anbey eben so wohl ein ge-  
 wisser Artickel unseres Christlichen Glau-  
 bens, daß das Himmelreich nicht erlangen  
 könne, wer ihm nit selbst, und seinen bösen  
 Thatungen einen Gewalt anthun will;  
 es lasse sich dieses Reich nicht mit Lustig seyn,  
 und Wohl- Leben gewinnen: Regnum cœ-  
 lorum vim patitur, & violenti rapiunt illud.

Matt. 11.

12.

Das Himmelreich leydet Gewalt, und  
 die Gewalt brauchen / reißens zu sich.  
 Es ist ein gewisser Glaubens- Artickel / daß  
 wer in diesem Leben auf sonst nichts gedenckt,  
 als wie er ihm gute Thag aufthun kan / ders  
 selbst in seinem Todt zu einem ewigen Jamer  
 werde verurthlet werden: Væ vobis, qui  
 ridetis nunc, quia tunc flebitis. Wehe  
 euch / die ihr jetzt lachet, dann ihr  
 werdet trauren / und weinen. Es ist  
 ein gewisser Glaubens- Artickel, daß die  
 Seel unsterblich sey: Creavit DEUS homi-  
 nem

Lucæ 6.

25.

Sap. 2. 23. *nem in exterminabilem.* **GOTT** hat den Menschen erschaffen / daß er nicht soll vertilget werden. Und daß unser Leib / wann er schon von denen Würmen gefressen, und zu Staub, und Aschen worden, wiederum auferstehen, und eben so wohl für alles, was er um Jesu Christi willen gelitten, ein ewige Belohnung / oder aber für seine wider die Lehr Jesu Christi genossene Wollüsten ein ewige Straff empfangen

2. Cor. 5. werde: *Ut referat unusquisque, prout gessit in corpore suo.* Auf daß ein jeglicher empfahet, nach dem er in seinem eignen Leib gehandelt hat. Es ist ein gewisser Glaubens- Artikel / daß der nicht

Lucz 14. 27. *Creuz ausstehen will: Qui non bajulat crucem suam, & sequitur me non est me dignus.* Wer sein Kreuz nicht tragt / und mir nit nachfolgt, der ist meiner nicht werth.

6. Alle diese / und andere dergleichen Text seynd solche Lehr- Stuck unseres Glaubens / die sich von keinem Christen laugnen, oder in Zweifel ziehen lassen, der sich nit in den völligen Unglauben verfallen will: Wann du nun die Maxime deß Wohl- Lebens betrachten willst / so wirst du finden, daß sie schnurgrad wider die Glaubens- Lehren seynd: Der Glaub sagt: man muß ihm selbst Gewalt anthun: Nein, sagt das Wohl- Leben darzu: man muß nach seinem

Wib

Willen / und Gefallen leben: Man muß Buß thun, sagt der Glaub: Nein / sagt das Wohl Leben: man muß sich lustig machen. Der Glaub sagt: Man muß ihm das Heyl der Seelen, die da unsterblich ist / angelegen seyn lassen, den Leib aber abtöden, welcher, wann er in diesem Leben gedemüthiget wird / zu dem Göttlichen Gericht wiederum glückselig auferstehen wird. Man muß, sagt entgegen das Wohl Leben, allen Sinnen des Leibs wohl geschehen lassen, und alles Genügen verschaffen: was aber die Seel angeht, werde Gott schon darmit machen / was ihm gefällig ist: man muß das Creuz tragen, sagt der Glaub: Das Wohl Leben aber sagt: man muß alle Creuz scheuen: und ein solches Leben, welches dermassen wider die Lehren des Christlichen Glaubens laufft, soll ein Leben für einen Christen seyn? Ja man kan nit einmahl sagen, daß diß ein Glaub für einen Christen sey. Den Glauben bekennet man mit dem Mund, und verlaugnet ihn mit dem Lebens Wandel.

7. Und darffst du da nit sagen / du hoffest ganz kräftig auch bey deinem Wohl Leben in Himmel zu kommen; der ergötliche Weeg, den du wanderest / führet dich immer weiter von dem jenigen Reich ab, und näher zu der ewigen Verdammnuß, und lauffet schnurgrad wider die Erwartung des Christi

Job II.  
20.

S Greg. I.  
10. Mo-  
ral. c. 13.

2. Petr. 2.  
13.

Christlichen Hoffnung. Sopheat der Naas  
mathiter hat zu dem Job gesagt / daß die  
Hoffnung dessen, der ein solches Leben führet,  
ein Greul der Seelen sey: Spes illorum ab-  
ominatio animæ. Es hat sich zwar diser  
Spruch für den gedultigen Heiligen nit ge-  
schickt, ist aber doch die pure Wahrheit / wie  
ihn auch der H. Pabst Gregorius bewähret/  
und außlegt: Benè spes illorum abominatio  
animæ dicitur, quia ea, quæ carnales am-  
biunt, spirituales quique iudicio reſtitudinis  
verſantur; spes itaque carnalium abominatio  
animæ dicitur, quia inde in perpetuum spi-  
ritus interit, unde ad tempus caro suaviter  
vivit. Billich wird ihre Hoffnung ein  
Greul der Seel genennt, dieweilen  
diejenige, welche dem Geist nachle-  
ben, alles verabscheuben / was die  
fleischliche Menschen suchen / darum  
dann wird ihr Hoffnung ein Greul der  
Seel genennt, weil der Geist eben von  
dem ewig zu Grund geht / von welchem  
das Fleisch lustig lebt. Gewislich ver-  
spricht der Herr solchen / die also leben / nie-  
mahl das ewige Leben, wohl aber trohet Er  
ihnen mit der ewigen Verdammnuß. Die  
jenige / sagt der H. Apostel Petrus, welche  
es für einen grossen Wollust halten / wann  
sie den ganzen Tag in lauter Ergößlichkeit  
zubringen können: Voluptatem existiman-  
tes diei delicias; die das täglich Wohl-  
Leben für Lust achten, diejenige, die  
sich

sich vor denen Sünden Macken mit hüten, nur damit sie in Wollust leben können: *Conquinationes, & maculae deliciis affluentes.* Sie seynd unflätig, und Schandflecken, und voller Wollust. *In conviviiis suis luxuriantes, oculos habentes plenos adulterii.* Sie wollen in ihren Gastmahlen praffen / sie haben Augen / die voll Ehebruchs seynd. Was we den dise endlich für einen Lohn bekommen? Was werden sie für ein End nehmen? Sie werden bey ihrer Wollustbarkeit zu Grund gehen: *In corruptione sua peribunt.* Sie werden in ihrem Verderben zu Grund gehen. Sie seynd ausgetrücknete Brunnen ohne Wasser der Andacht. Sie seynd Nebel ohne das Licht eines rechten Verstands, die da von dem Windwürbel herum getrieben werden / und sich von einem jeden Wind hin / und her treiben lassen / welchen die Dunkelheit der Finsternuß ist vorbehalten. *Hi sunt fontes sine aqua, & nebulae turbinibus exagitatae, quibus caligo tenebrarum reservatur.* Es kennt sie Gott nur gar zu wohl, und wann Er ihnen schon anjehz ihre Freud lasset, so behaltet Er sie auf den erschrecklichen Gerichts Tag vor, wo sie alsdann ihre schnöde vergangene Lustbarkeit mit der ewigen Peyn werden zu rüffen haben: *Novit Deus pios de tentatione eripere; iniquos vero in diem judicii reservare cruciandos.* Der Herr weist die Andäcke

dächtige aus der Anfechtung zu erretten / die Ungerechte aber auf den Tag des Gerichts zu behalten / damit sie gepeyniget werden. Alles dieses ist der Ausspruch des H. Petri, ja die unumstößliche Wahrheit, welche uns der H. E. durch diesen H. Apostel vorhalten lasset.

Apoc. 18.

7.

8. Und in der heimlichen Offenbarung last er uns den entsetzlichen Ausspruch in den Ohren erschallen, welchen der H. Joannes schon vorhin gehört hat, und an welchen billich alle ertattern sollten, die immer dem Wohl. Leben nachtrachten: Quantum glorificavit se, & in deliciis fuit, tantum date illi tormentum, & luctum. Wie vil sie sich herrlich gemacht hat / und in Lüsten gewesen ist / so vil Quaal / und Leyd thut ihr an. Nun mache bey dir selbst einen solchen Schluß: die Christliche Hoffnung ist gegründet auf der Göttlichen Verheißung, vermög welcher wir versichert seynd, daß der allmächtige / und unendlich treue Gott sein Wort niemahl umstossen werde, noch umstossen könne; wie kan dann ein Mensch nach seinem Wohl. Leben die ewige Seeligkeit zu hoffen haben, da doch Gott für ein wollüstiges Leben niemahl die ewige Seeligkeit versprochen / wohl aber vielmehr die ewige P. yn angetrohet hat?

9. Es erzehlt der H. Pabst Gregorius, daß die

die Mutter Gottes in einer Nacht in Beo S. Gregor:  
gleitschafft viler Jungfrauen einem unschuldigen dial. 1. 4.  
gen Mägdlein, mit Namen Musa / erschies c, 17.  
nen sey, und sie gefragt habe / ob sie auch  
bey diser schönen Schaar seyn / und ihrer  
Glückseligkeit genieffen möchte: Musa gab  
zur Antwort, sie wollte von Herzen gern  
darbey seyn; wann du dann, verlezte die  
Göttliche Mutter: wann du dann mit disen  
glückseligen Jungfrauen bey mir seyn willst,  
so must du dich ins künfftig von aller kindi-  
schen Ausgelassenheit enthalten, du must das  
Kurzweilen, und Lachen bleiben lassen / und  
dich einer andächtigen Ernsthaftigkeit an-  
nehmen: auf solche Weis kanst du nach  
dreyßig Tāgen zu diser Jungfrauen Schaar  
kommen. Das Mägdlein hat hierauf ein  
solche Ernsthaftigkeit gezeigt, dergleichen  
kaum bey alten Leuthen zu finden ist. Wer  
sie immer, aus Verwunderung ihrer so  
gählingen, und gānglichen Verkehrung, um  
die Ursach dessen angekommen hat / dem er-  
zehlte sie die gehabte Erscheinung. Nach  
dreyßig Tāgen erschiene ihr die Himmels-  
Königin widerum mit der vorigen Gesells-  
schafft; worauf Musa mit Freuden sagte:  
ich komm schon, meine Frau / ich komm  
schon: unter welchen Worten sie auch ihren  
Geist glückselig aufgegeben hat.

9. Noch vilmehr sagt Gott auch zu dir:

G g

wann

R. P. Galini S. J. Achter Theil

wann du in die Zahl meiner Auserwählten kommen willst, so enthalte dich von deinen so vilen, und unaufhörlichen Kurzweilen. Unser Herr Jesus selbst, wievohlen er unschuldig, und der höchste Herr gewesen, hat durch Leyden / und Creutz zu der ewigen Freud gelangen müssen: Nonne hæc oportuit pati Christum, & ita intrare in gloriam suam? hat nit diß alles Christus leyden müssen, und also eingehen in sein Herrlichkeit? Und wir sollen uns die Hoffnung machen dârffen, daß wir durch den Weeg immerwährender Bollüsten zu jener Glückseligkeit gelangen können?

Lucæ 24.  
26.

10. Das Creutz hat diejenige / so darmit bezeichnet gewest / bey dem Leben erhalten / wie bey Ezechiel zu lesen ist. Gott hat einem Engel befohlen / daß er ihnen diß Zeichen eintrucken sollt: Signa thau super frontes virorum gementium. Zeichne mit dem Zeichen Thau die Stirn aller Männer / welche senffzen. Hierauf hat er befohlen, daß er ohne Mitleyden / Junge, und Alte, Weiber, und Kinder ermorden sollt: Non parcat oculus vester, neque misereamini. Euer Aug soll nit schonen / und ihr sollt euch nit erbarmen. Omnem autem super quem videritis thau, ne occidatis. Ihr sollet aber keinen tödren / an welchem ihr das Zeichen Thau sehet. In denen Kirchengeschicht.

Ezech. 9.  
4.

Geschichten entgegen finden wir / daß in einer Pest, die Gott unter der Regierung des Kayfers Constantini Copronymi über die Stadt Constantinopel wegen Verunehrung der Bilder der Heiligen geschickt hatte / waren die Creuz lautere Zeichen des Todts: es liessen sich gähling bald bey diesem / bald bey einem anderen an ihren Kleidern blaue Creuz sehen, und wer also bezeichnet war, der mußte noch demselben Tag sterben.

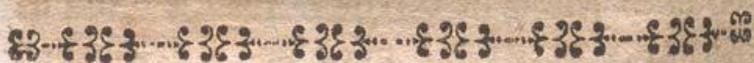
Sur. in  
vita S. Platonis 16.  
Dec,

II. Mercke dir da Wohl Creuz auf den Kleidern, seynd Creuz, die das Fleisch nit anrühren: seynd Creuz, die nit wehe thun; aber doch seynd sie Creuz / welche / wann man sie nit gern hat / oder von sich schieben will, Zeichen des Todts seynd: die Creuz aber / die auf die Stirn getruckt seynd / die Creuz, die man gern hat / und selbst verlangt, dise seynd heylsame Creuz; aber dise Creuz stehen nit auf der Stirn deren jenigen / welche nichts als Kurzweil suchen / und verlangen. Ich will den Beschluß mit denen Worten des heiligen Augustini machen:

Speremus, quæ promisit. Wir wollen S. Aug. l. de salutar. docum.

hoffen / was er uns versprochen hat. Damit wir es aber mit wahren G. und hoffen können / so wollen wir denen Fußstapfen des HERRN nachfolgen / und eben denselben Weeg wandern, den er uns mit seinen Worten / und mit seinem Beyspihl ge-

zeigt hat: Sequamur, quo ipse praecessit.  
**W**ir wollen ihm nachfolgen wohin er  
 uns vorgegangen ist. Non nos ullo mo-  
 do sepatet ab amore Christi hujus saeculi mis-  
 rabilis dulcedo. Es soll uns von der  
**L**ieb Christi die armseelige Süßigkeit  
 diser Welt auf keine Weis abtrennen.  
 Auf solche Weis endlichen können wir uns,  
 wann wir unseren Lebens- Wandel nach dem  
 Beyspil Jesu Christi, und nach der Lehr  
 unseres Christlichen Glaubens richten / mit  
 wahrem Grund die Hoffnung machen / daß  
 wir zu der ewigen Glückseligkeit gelangen  
 werden / die Gott seinen getreuen Nachfol-  
 gern versprochen hat.



## CCXLII. Unterricht.

**W**ird ferner von dem Wohl-Le-  
 ben gehandelt.

I.

XXIX.  
 Tag.

**I**n vorigen Unterricht hast du zu be-  
 trachten gehabt, daß das Wohl-Le-  
 ben auf einen Christen nit wohl stehe;  
 für heut nihm für dich zubetrachten / daß es  
 noch weniger wohl stehe auf einen Christen /  
 der in dem Stand der Gnaden leben will;  
 noch